

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammleranzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Verichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugpreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugpreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernspracher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 135

Samstag, den 13. Juni 1925.

99. Jahrgang.

Beratung der Zollvorlage.

Graf Ranitz über die Agrarzölle.

Für maßvollen Zollschatz.

Berlin, 13. Juni. Bei den Verhandlungen, die gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Prof. Müller im Reichswirtschaftsrat über die Agrarzölle stattfanden, nahm der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Ranitz das Wort. Er führte u. a. aus:

„Die deutsche Landwirtschaft kann die notwendige Produktionssteigerung nur dann durchführen, wenn die Vorbedingungen für eine leidlich günstige Zukunft geschaffen werden und wenn das persönliche Risiko des einzelnen Betriebsinhabers gerechtfertigt erscheint. Auch die Industrie kann eines gewissen Zollschatzes nicht entbehren. Auf die Dauer ist aber das heutige System des Zollschatzes eines Teiles der Wirtschaft ohne den entsprechenden Schutz des andern Teiles nicht haltbar. Das schwache Deutschland inmitten von Ländern mit hohen Zolltarifen kann nicht allseitig Freihandel treiben.

Der agrarische Teil der Zollvorlage soll vornehmlich der Produktionsförderung dienen. Wer die Produktionssteigerung ernstlich will, wird sich bei Würdigung der Gesamtanlage Deutschlands der notwendigen Konsequenz eines maßvollen Zollschatzes nicht entziehen können, denn ohne einen solchen wäre die deutsche Landwirtschaft das willenlose Werkzeug des Weltagrarmarktes.

Wir dürfen nie vergessen, daß die Produktionskosten in Deutschland, auch wenn die Löhne in Uebersee gestiegen sind, doch immer über den ausländischen liegen werden, weil die klimatischen Vorbedingungen, z. B. in Kanada, Nordamerika und Argentinien derartig günstig sind, daß Deutschland niemals ernstlich konkurrenzieren kann.

Der Getreidebau ist und bleibt immer das Rückgrat der landwirtschaftlichen Kultur Deutschlands. Die im Gesetzentwurf vorgesehene Wiedereinführung von Mindestzöllen für die Hauptgetreidearten ist besonders der Gegenwart von Angriffen geworden. Die Reichsregierung muß jedoch auf ihre Wiedereinführung den größten Wert legen, weil wir wirtschaftlich und politisch zu schwach sind, um uns bei den Handelsvertragsverhandlungen wirksam gegen ein starkes Herabdrücken der Getreidezölle wehren zu können. Dem in der freihändlerischen Presse besonders betonten Einwand, daß die Einführung von Getreidezöllen die Exportfähigkeit der deutschen Industrie schädigt, kann ich nicht anerkennen. Die Zeit nach der Einführung der Willkürzölle hat keineswegs erwiesen, daß das Brot oder die Lebenshaltung entsprechend der Zollbelastung teurer geworden ist.

Die Notwendigkeit eines Zollschatzes für Vieh und Fleisch wird durch die Tatsache, daß die deutsche Fleischversorgung unabhängig vom Ausland durchzuführen ist, auch von den Gegnern der Agrarzollvorlage unter den Wissenschaftlern kaum bestritten.“

Zusammenfassend bemerkte der Redner, daß die Produktionssteigerung nicht zu erwirken sein werde allein durch die fortschreitende Industrialisierung und Modernisierung, wenn nicht die praktischen Vorbedingungen für die Rentabilität auf lange Sicht geschaffen würden; sie sei ohne einen gewissen Zollschatz nicht möglich. Die Reichsregierung sei sich ihrer Verantwortung bei Einbringung der Zollvorlage gegenüber den deutschen Konsumenten vollkommen bewußt. Graf Ranitz schloß mit folgenden Worten:

„Ich will keine Erstarkung der Landwirtschaft auf Kosten der übrigen Volksgenossen. Das Ziel der Reichsregierung ist das Wohl der Gesamtwirtschaft zum Nutzen jedes Einzelnen Staatsbürgers.“

Veratung des Reichskanzlers mit den Regierungsparteien über die Zollvorlage.

Berlin, 13. Juni. Der Reichskanzler hielt gestern im Reichstag eine vertrauliche Besprechung mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien über die Behandlung der Zollvorlage ab. An der Besprechung nahmen teil: Der Reichsernährungsminister Graf Ranitz, der Finanzminister von Schleibner und der Arbeitsminister Dr. Brauns. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Der Tag meldet: Bei der Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionen der Regierungsparteien über die parlamentarische Beratung der Kleinen Zollvorlage ergab sich, daß vorläufig die Regierung noch nicht auf eine glatte Annahme der Vorlage durch die Mehrheit der Regierungsparteien rechnen kann; daß vielmehr in einigen Punkten Kompromisse gesucht werden müssen. In den Fraktionen sollen jetzt die Beratungen über die Zollvorlage beginnen, damit möglichst schon bei Beginn der Verhandlungen im Plenum und im handelspolitischen Ausschuss eine sichere Mehrheit für die Zollvorlage in vielleicht etwas abgeänderten Form gegeben ist. Von den Vertretern mehrerer Fraktionen wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine Erledigung der Zollvorlage vor den Ferien nur dann möglich sei, wenn langwierige Ausschuss- und Plenarverhandlungen über die einzelnen Zollpositionen vermieden werden und die Beratungen des Reichstages sich auf die Erörterung der wichtigsten Zollpositionen beschränken. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Fraktionen sollen in allernächster Zeit fortgesetzt werden.

Erhöhung der Volkrente.

II. Berlin, 13. Juni. Der Reichstagsausschuss für Soziale Angelegenheiten hat heute zu der Novelle Unfallversicherung beschlossen, die Volkrente an Stelle der in der ersten Instanz vorgesehenen zwei Zehntel des Jahresarbeitsverdienstes wieder auf zwei Drittel festzusetzen.

Um den Sicherheitspakt.

Das deutsche Sicherheitsangebot.

Eine notwendige Klarstellung.

II. Berlin, 13. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen folgende Inhaltsangabe des deutschen Memorandums in der Sicherheitsfrage vom 9. Februar. Es handelt sich nicht um endgültig formulierte Vorschläge, sondern um eine Darlegung des allgemeinen Rahmens in dem die deutsche Regierung sich an einer Lösung der Sicherheitsfrage positiv beteiligen zu können glaubt. In diesem Sinne ist den Mächten erklärt worden, daß Deutschland sich z. B. zu einem Pakt verstehen könnte, durch den die am Rhein interessierten Mächte sich eine zu vereinbarenden längere Periode zu trennen können der Vereinigten Staaten von Amerika verpflichten, keinen Krieg gegeneinander zu führen. Weiter ist in dem deutschen Memorandum die Möglichkeit eines Schiedsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich vorgesehen, den bereits die Reparationsnote des Kabinetts Cuno vom 2. Mai 1923 angeregt hatte. Zugleich wurde der Abschluß solcher Schiedsverträge (wie sie deutschseits ja inzwischen mit mehreren Staaten vereinbart worden sind) auch gegenüber allen anderen Staaten in Aussicht genommen. Ferner ist in dem Memorandum der Gedanke eines Paktes zur Ermöglichung gestellt worden, der den gegenwärtigen Bestanden am Rhein garantiert. Diese Fassung des Paktes wurde etwa so gedacht, daß die am Rhein interessierten Staaten sich gegenseitig verpflichten, die Unberührbarkeit des gegenwärtigen Bestandes am Rhein unerschütterlich zu achten, daß sie ferner und zwar sowohl gemeinsam, als auch jeder Staat für sich die Erfüllung dieser Verpflichtung garantieren und jede Handlung die ihr zuwiderläuft, als eine gemeinsame und eigene Angelegenheit ansehen. In einem solchen, auf solcher Gegenseitigkeit beruhenden Pakt könnte im gleichen Sinne auch eine Garantierung der Entmilitarisierung der Rheinlande einbezogen werden, wie sie die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages vorschreiben. Dabei ist daran zu erinnern, daß die ganze Entwicklung des Valtgedankens von den bei Friedensschluss ausgearbeiteten aber nicht perfekt gewordenen Garantiepakten zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten ihren Ausgang genommen hat und daß jene Garantiepakte, die hier erwähnten Artikel 42 und 43 zum Gegenstand hatten. Die Reichsregierung hat in ihrem Memorandum auch die Möglichkeit anderer Lösungen und eine eventuelle Verbindung der Gedanken ins Auge gefaßt, die den

vor erwähnten Beispielen zugrundeliegenden. Sie hatte schließlich die Möglichkeit einer späteren alle Staaten umfassenden Weltkonvention offen gelassen, einer Weltkonvention, in der der zunächst zur Erörterung gestellte regionale Sicherheitspakt entweder aufgehen oder hineingearbeitet werden könnte.

Deutschland für Verhandlungen.

Paris, 13. Juni. Der Berliner Berichterstatter des „New York Herald“ erzählt von einer Persönlichkeit, die die Anschauungen der Reichsregierung kennt, daß Deutschland bereit sei, in den Völkerverbund einzutreten, jedoch wolle Deutschland, daß vorerst eine Konferenz mit den Alliierten stattfindet, um einige strittige Punkte zu verhandeln, u. a. die Frage des Sicherheitspaktes, der Abrüstung und der Räumung der Kölner Zone. Diese Konferenz sollte das Vorbild einer großen europäischen Konferenz sein. In der Antwort auf die französische Note in der Baltangelegenheit werde Deutschland betonen, daß es die Einberufung einer Konferenz wünsche. In Regierungskreisen erklärt man, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund der Gipfel und nicht die Grundlage eines Abkommens über die Sicherheit sein müsse. Wenn aber die Alliierten einer Vorkonferenz zustimmen und dabei die Räumung der Kölner Zone und des Ruhrgebiets zusagen, würde Deutschland in den Völkerverbund eintreten.

England gegen die französischen Entstellungen.

Eine Beruhigungsnote für Deutschland.

London, 13. Juni. Es wurde gestern abend offiziell erklärt, daß die deutsche Regierung sofort nach dem Bekanntwerden der französischen Entstellungen eine beruhigende Aufklärung aus London bekommen habe. Die Korrespondenten der „Times“ und des „Daily Telegraph“ in Berlin bestätigen diese Mitteilung. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, die gestrige Rede des englischen Ministerpräsidenten sei in erster Linie gehalten worden, um die öffentliche Meinung in Deutschland zu beruhigen.

Englische Kritik an der Regierungspolitik.

II. London, 13. Juni. Die Saturday Review bringt in einem Leitartikel eine scharfe Kritik an der gegenwärtigen Politik des Außenministers. Sie schreibt: Die vollständige Uebereinstimmung zwischen der englischen und französischen Regierung in der Frage des Sicherheitspaktes ist nur eine Uebereinstimmung in den allgemeinen Grundsätzen. Briand und Chamberlain haben den

Tages-Spiegel.

In der gestrigen Sitzung des Reichswirtschaftsrats begründete Reichsminister Graf Ranitz die Forderung von Schutzzöllen für die Landwirtschaft.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag mittag die Vertreter der großen Religionsgemeinschaften.

Von deutscher halbamtlicher Seite wird jetzt der Inhalt des deutschen Sicherungsangebots vom 9. Februar bekanntgegeben.

Die französische Antwort auf die deutschen Sicherungsvorschläge vom 24. Februar liegt zur Zeit den Alliierten zur letzten Ueberprüfung vor.

Die Veröffentlichung der deutschen Sicherheitsvorschläge hat in Paris Ueberraschung und Verwirrung hervorgerufen.

Mussolini hatte gestern abend mit den Botschaftern von Frankreich und Belgien eine Aussprache über das Garantiepakt.

Halbamtlich wird die Behauptung der französischen Presse auf das entschiedenste dementiert, daß ein deutsch-russischer Geheimvertrag über gemeinsame militärische Maßnahmen abgeschlossen sei.

Nach einem offiziellen Kommuniqué der Finanzkommission ist das französische Budget für 1925 wie folgt berechnet worden: Ausgaben: 33 075 Millionen, Einnahmen: 32 076 Millionen.

Die Fraktionen der Rechten in Kammer und Senat sprachen dem belgischen Ministerpräsidenten Poullet mit 63 gegen 62 Stimmen bei 3 Enthaltungen ihr Vertrauen aus. Angesichts dieses Votums lehnte Poullet den ihm vom Könige erteilten Auftrag zur Bildung eines Ministeriums ab.

Dr. Benesch ist gestern früh in Paris eingetroffen, um mit den Leitern der französischen Politik über die aktuellen Fragen zu sprechen.

Der amerikanische Staatssekretär für Finanzen Mellon hat die Schuldenkonferenz für Juli nach Washington einberufen. Die Sitzung der Konferenz soll mehrere Tage dauern.

Journalisten erst am Montag nachmittag von ihrer Uebereinstimmung erzählt. Am Dienstag morgen sind sehr verschiedene Versionen in der englischen und französischen Presse erschienen. Es ist nicht sehr lobenswert für Chamberlain, daß die völlige Uebereinstimmung die Engländer mehr erschreckt hat als die Franzosen. Die Engländer befürchten, daß der englische Außenminister seinem französischen Kollegen nicht gewachsen war und daß er einem Text zugestimmt hat, dessen Bedeutung er selbst nicht versteht.

Der Krieg in Marokko.

Die Verluste in Marokko.

II. Paris, 13. Juni. Das Kriegsministerium veröffentlichte ein Kommuniqué, nach dem während der Kampfoperationen in Marokko 346 Verwundete durch Flugzeuge nach den rückwärts gelegenen Hospitälern befördert wurden.

Festsetzung der Marokko-Konferenz.

II. Paris, 13. Juni. Amtlich wird mitgeteilt, daß die französisch-spanische Konferenz in der Marokkofrage am Mittwoch, 17. Juni, in Madrid stattfinden wird. Painlevé erklärte vor seiner Abreise nach Fez, daß die Vorbereitungen zu den offiziellen Verhandlungen im Geiste größter Herzlichkeit geführt würden. Painlevé reist heute abend von Fez aus an die Front und kehrt morgen wieder nach Fez zurück. Am Sonntag wird der Ministerpräsident eine letzte Unterredung mit Marshall Dyautey haben und am Nachmittag in Flugzeug die Rückreise nach Paris antreten, wo er am Dienstag eintreffen wird.

Spanische Verhandlungen mit Abd el Krim.

II. Paris, 13. Juni. Dem „Matin“ wird aus Madrid gemeldet, daß das Direktorium den bekannten Schiffreederei Chebarrieto nach Albuernas zu Verhandlungen mit Abd el Krim entsandt hat. Der Zeitpunkt der Landung spanischer Truppen in der Bucht von Albuernas soll erst nach Beendigung der Besprechung mit Abd el Krim festgesetzt werden. Das Direktorium ist bereit, ein größeres Geldopfer zu bringen, um eine Einigung mit Abd el Krim zu erreichen. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen zwischen Spanien und den Riffstaaten nicht vor der französisch-spanischen Madrider Konferenz zu Ende geführt werden.

Englische Beunruhigung über die französische Niederlage in Marokko.

II. London, 13. Juni. Hier herrscht die Auffassung vor, daß die offensichtbare Niederlage der französischen Truppen notwendigerweise eine Rückwirkung auf die Haltung der gesamten eingeborenen Bevölkerung Afrikas haben müsse. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit der Haltung Englands, die an einem Erfolg der größten nordamerikanischen Kolonialmacht in Marokko indirekt interessiert sei. Daily Telegraph schreibt an leitender Stelle: Die nationale Bewegung, deren Führer Abd el Krim ist, wäre eine Angelegenheit erster Beunruhigung für jede nordafrikanische Macht. Seine Erfolge und die Schwierigkeit seiner Bekämpfung haben sein Prestige sehr erhöht und ihn zu einem Helden und nationalen Helden gemacht überall dort, wo Mohammedaner im Streit mit der europäischen Zivilisation

Politische Uebersicht.

Die französische Antwortnote an Deutschland über die Sicherheitsfrage ist sofort nach Briands Rückkehr nach Paris fertiggestellt und den Kabinetten von Rom und Brüssel zugestellt worden. Erst wenn von dort die Antworten in Paris eingegangen sind, soll die Abwendung an Deutschland erfolgen. Es ist also mit einer neuen Verzögerung zu rechnen.

In London wird amtlich erklärt, daß sich die Verhandlungen über den Sicherheitspakt noch im Anfangsstadium befinden und daß ein Vertragsentwurf noch nicht vorliegt. Die Erklärung gewinnt an Bedeutung im Zusammenhang mit den Richtigstellungen, die Baldwin im Unterhaus den französischen Zeitungsmeldungen hat angebehen lassen.

Gegenüber den unaufhörlichen Entente-Gerüchten über einen deutsch-russischen geheimen Militärvertrag ergeht wieder einmal ein entschiedenes amtliches Dementi aus Berlin.

Nach dem vom Vorkomitee des Reichstags festgesetzten Programm sollen die Sommerferien des Reichstags am 18. Juli beginnen. Bis dahin sollen erledigt sein der Etat, die Steuervorlagen, die Aufwertungsfrage, die Handelsverträge mit England und Amerika, der kleine Zolltarif und auch die zu erwartende außenpolitische Aussprache.

Der Steuerauschuß des Reichstags hat das Körperschaftssteuergesetz verabschiedet.

Der Reichslandbund hat in einer Vorstandssitzung eine Entschließung zur kleinen Zolltarif-Vorlage angenommen, die vor allem die Gleichstellung der Industrie und Landwirtschaft hinsichtlich der Zölle fordert.

Der Völkerbundsrat hat die Abgrenzung des Danziger Hafengebietes für die postständischen Zwecke wieder einer Kommission übertragen. Der polnische Standpunkt, daß die ganze Stadt Danzig für diesen Zweck als Hafengebiet erklärt werden soll, fand nicht einmal die unbedingte Zustimmung der Franzosen.

Der Völkerbundsrat hat die Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone zum Dezember verlegt. Hinsichtlich der Militärkontrolle hat er beides, daß die der Kontrolle unterworfenen Länder jeder vom Völkerbund mit Mehrheitsbeschluß angeordneten Kontrolle stattzugeben haben.

Die Tatsache, daß die Truppen Abdel Krims an verschiedenen Punkten die französische Front durchbrochen haben, wird indirekt durch den Pariser Heeresbericht bestätigt.

Painlevé hat dem Sultan von Marokko einen Besuch abgestattet und sich mit Marschall Lianys nach Fez begeben.

Die französisch-russische Schuldentilgungskommission hat einen Plan ausgearbeitet, wonach die Gesamtsumme der russischen Schuld an Frankreich von 16 auf 10 Milliarden Goldfranken reduziert, und für ihre Tilgung einschließlich Zinsen ein Moratorium von zehn Jahren ab 1. Januar 1926 vorge schlagen wird. Hinsichtlich der seit 1918 gestundeten und sofort zu zahlenden Zinsen schlägt Frankreich ihre Begrenzung auf 4 Milliarden und Rückzahlung in sieben Jahren vor. Rußland will über 2 Milliarden nicht hinausgehen.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin Schurmann ist nach Deutschland abgereist. Vor seiner Abreise sprach er sich in freundlichsten Worten über das deutsche Volk und seine Rolle in der Geschichte der Zivilisation aus.

Der Sowjet-Botschafter in Paris Krassin ist zu Verhandlungen über deutsche Warenkredite für Rußland in Berlin eingetroffen.

Die Kämpfe in China dauern an. In Schanghai griffen die chinesischen Aufreiter das Arsenal der britischen Freiwilligen an. Die Gewerkschaft der Seelenute hat den Anschluß an den Generalstreik beschlossen. In Hongkong feuerten chinesische Soldaten auf ein amerikanisches Boot. Die chinesische Regierung lehnt in einer Note die Auffassung des diplomatischen Korps, daß die Fremdenpolizei in Kowloon gehandelt habe, ab.

In Washington wird noch einmal amtlich jede Teilnahme an dem europäischen Sicherheitspakt und seinen Institutionen abgelehnt.

Politische Wochenschau.

Die Politik ist in den letzten Tagen wieder lebendiger geworden, auch, soweit es sich um deutsche Anteilnahme handelt. Zunächst wurde uns die Entwaffnungsnote mit fünfmonatlicher Verspätung zugestellt. Ihr Inhalt rechtfertigt diese Verschleppung genau so wenig wie der inzwischen ebenfalls veröffentlichte Bericht der Kontrollkommission. Es ist eine Unsumme von Mörgeleien, ohne daß ein wirklich greifbarer Vorwurf gegen das Reichswehrministerium erhoben wird, denn die Behauptung, daß von deutscher Seite Obstruktion getrieben worden ist, klingt geradezu lächerlich, wenn man berücksichtigt, daß mehr als 2000 Kontrollbesuche reibungslos vor sich gegangen sind. Anders als mit der Begründung aber steht es mit den Forderungen. Nicht nur werden Abänderungen in der Organisation des Heeres und der Polizei gefordert, die angesichts der Lage Deutschlands recht bedenklich anmuten, es wird uns auch die Forderung von Maschinen angesonnen, die voraussichtlich einen Riesenertrag, man spricht von 100 bis 200 Millionen ganz sinnlos verschleudern würde. Demgegenüber wiegt das selbstverständliche Zugeständnis, daß Köln und die nördliche rheinische Zone nach Befestigung der Mängel geräumt werden soll, federleicht. Man kann höchstens sagen, daß der Ton der Note weitere Verhandlungen zuläßt, und es muß dabei versucht werden, ihr wenigstens die schlimmsten Giftzähne auszubrechen.

Zwischen der Entwaffnung, der rheinischen Räumung und der Sicherheitsfrage besteht ein unüberbrückbarer Zusammenhang, der von der Entente zunächst bestritten worden ist, heute aber wohl stillschweigend zugegeben wird. Ehe nicht die Forderungen der Note erfüllt sind, wird Köln nicht geräumt, ehe Köln nicht geräumt wird, treten wir nicht in den Völkerbund ein. Das aber hängt aus

Amtliche Bekanntmachungen

Hühnerpest.

In der Stadt Calw ist die Hühnerpest ausgebrochen. Auf Grund des Paragraphen 326 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 betr. Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz (Reg.-Bl. 1912 S. 293) ist daher im Oberamtsbezirk Calw der Hausierhandel mit Geflügel bis auf weiteres verboten, auch darf aus der verseuchten Gemeinde Geflügel nicht ausgeführt werden. Ferner ist das Durchtreiben von Geflügel durch diese Gemeinde untersagt.

Calw, den 9. Juni 1925.

Oberamt: G o e t z, A.-B.

engste zusammen mit dem Abschluß jenes Pakttes, der in den letzten Tagen so leidenschaftlich erörtert worden ist. In Genf, am Sitz des Völkerbundes, haben Briand und Chamberlain die entscheidende Aussprache gehabt, über die zunächst widersprechende Meldungen verbreitet wurden. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die irreführende Meldung der Havas-Agentur französische innenpolitische Gründe hatte. An und für sich hat Briand einiges von seinen ursprünglichen Plänen fallen gelassen und das ist der Opposition gegenüber immer schwerer zu vertreten. Einen Fortschritt bedeutet es, daß sich der Pakt nur auf den Rhein bezieht, wenn auch Frankreich an seinen militärischen Bündnissen festhält. Die Frage bleibt, ob diese Bündnisse auch dann noch gegen uns wirksam sein können, wenn wir Mitglied des Völkerbundes geworden sind. Noch vielfacher Aufregung würde dann die Gefahr stark eingedämmt sein, weil wir im Rat einen Sitz haben und zu allen Beschlüssen Einstimmigkeit des Völkerbundsrates notwendig ist. Darauf werden wir wenigstens von den Engländern verwiesen.

Am unstrittigsten ist die Frage des Durchmarsches. Es fällt auf, daß Baldwin im Unterhause einer klaren Antwort ausgewichen ist, während er sonst die Franzosen sehr entschieden dementierte und besonders den Gegenseitigkeitscharakter des neuen Vertrages mit starkem Nachdruck unterstrich. Vorläufig handelt es sich aber wahrscheinlich nur um sehr lose Abmachungen, die erst dann eine feste Form erhalten sollen, wenn die Verhandlungen mit Deutschland eingesezt haben. Wahrscheinlich ist das in Würde der Fall. Wir haben jedenfalls dabei den einen Vorteil, der von uns sonst immer schmerzlich vermisst wird, daß es ohne unsere Zustimmung nicht geht und ein Diktat nicht gut möglich ist. Ein deutsches Nein würde alles zum Scheitern bringen und die Hoffnung Briands, daß sich dann ein Dreieck Belgien, Frankreich, England herbeiführen ließe, dürfte trügerisch sein, schon weil die Dominions widerstreben.

Die Franzosen können nicht so scharf auftreten, wie es zum mindesten ein Teil von ihnen will. Der Sturz des Franklen erinnert sie bitter genug an die finanzielle Abhängigkeit in der sie sich befinden, und auch der als Retter begrüßte Caillaux hat vorläufig noch keinen Ausweg aus der unbehaltbaren Finanzlage aufzeigen können. Er wird es um so weniger, als die Dinge in Marokko sich bisher nicht zu Frankreichs Gunsten entwickelt haben und auf jeden Fall ungeheure Opfer erfordern. Schon Bismarck hat in den Gedanken und Erinnerungen gesagt, man solle ihnen Nordafrika lassen, weil sie sich dort verbluten müssen. Leider ist sehr viel des vergossenen Blutes deutsch, da die Fremdenlegation beträchtlichen deutschen Einschlag hat.

In einer Kundgebung Abdel Krims wird von russischen Zusicherungen gesprochen, die natürlich nicht gehalten werden, aber doch beweisen, daß Moskau auch dort seine Hand im Spiel hat. Das gleiche gilt von China, wo die russischen Einflüsse noch weit sichtbar sind und für die Zukunft mancherlei befürchten lassen.

Der Sicherheitspakt wird spruchreif.

Berlin, 12. Juni. Mit der Rückkehr Briands ist die Sicherheitsfrage in ein auch für uns akuter Stadium getreten. Allerdings wird die Note nicht, wie angedeutet war, schon heute in Berlin überreicht, da entgegen den ursprünglichen Meldungen der französische Entwurf den Kabinetten der Entente noch nicht vorgelegt hat. Er ist erst jetzt nach Brüssel und Rom gegangen und man will in Paris die Antworten abwarten, ehe man sich, vielleicht Montag oder Dienstag, an Deutschland wendet. In der Frage selbst ist ein leichter Fortschritt zu verzeichnen, dem man aber nicht etwa übertriebene Bedeutung beimessen darf. Der „Temps“, der bisher immer nationalistic eingestellt war und von diesem Standpunkt aus, wenigstens in den letzten Monaten, die französisch-deutschen Verhandlungen betrachtete, hat jetzt eine kleine Schwentung vorgenommen, und findet plötzlich, wie notwendig es sei, mit Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu verhandeln, da jeder Staat freiwillig seine Zustimmung geben müsse. Infolgedessen habe man auch mit Berlin über die einzelnen Punkte zu sprechen. Ebenso ist das Blatt von der Notwendigkeit überzeugt, die Gegenseitigkeit der Garantien festzulegen.

Das ist nicht viel, aber immerhin etwas, und wenn man in Paris sich gestern abend an den amtlichen Stellen sehr optimistisch äußerte, so wissen wir nicht recht, worauf diese plötzlich erwachte Zuversichtlichkeit beruht. Vielleicht hat sich der englische Standpunkt schärfer durchgedrückt als nach den ersten Havasmeldungen anzunehmen war. Sonst wüßten wir nicht, wieso dieser Umschwung zustande kommt. Das, was Briand vorschlug, bedeutet eine Brückierung der deutschen Rechte. Ueber all das werden wir ja wohl durch das Gelbbuch unterrichtet werden, das in den nächsten Tagen herausgegeben werden soll und alle Akten enthalten wird, auch das deutsche Angebot und das Memorandum vom 15. Februar 1924.

Dieses Memorandum war schon von den „Times“ veröffentlicht worden, doch haben sich dabei einige Unklarheiten herausgestellt, da die Kürzungen nicht sehr sorgfältig vorgenommen wurden. Infolgedessen hat sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen, das Memorandum von sich aus zu veröffentlichen. Es handelt sich dabei um nichts Ueberraschendes, sondern um die Vorschläge, die seinerzeit Cuno als Grundlage von deutsch-französischen Verhandlungen bezeich-

net hat. Nur in dem zweiten Punkte ist das Memorandum abgewichen. Während seinerzeit vorgeschlagen worden war, den Vertrag auf ein Menschenalter (etwa 30 Jahre) abzuschließen, ist diese zeitliche Beschränkung fortgefallen. Ebenso hat man den Vorschlag Cunos, einen Krieg von einer vorherigen Volksabstimmung abhängig zu machen, gestrichelt. Beides mit Recht, denn erstens soll man von Kriegsmöglichkeiten in einem Friedenspakt gar nicht reden, und zweitens wird der Vertrag solange halten, als beide Parteien ein Interesse an ihm haben. Haben sie es nicht mehr, so nützt keine Zeitangabe. Das haben wir ja an dem Dreieck erlebt. Aus dem deutschen Memorandum geht hervor, daß Deutschland seine Vorschläge sehr weitgehend umgrenzt hat und trotzdem die Möglichkeit offen ließ, noch mehr hereinzunehmen. Das empfindet man scheinbar auch in Frankreich und es scheint, wenigstens nach Nachrichten, als ob dieses Memorandum keinen schlechten Eindruck gemacht habe.

Ueber die deutsche Stellungnahme sind wir im Augenblick nicht unterrichtet. Das ist selbstverständlich, da ja das Kabinett bisher noch gar keinen Beschluß fassen konnte, ehe nicht die französische Antwort vorliegt, die ja die deutschen Vorschläge in manchen Punkten abändert. Wir können daher auch nicht sagen, woher der Berliner Vertreter des „New-York-Herald“ seine Informationen von „maßgebendster Berliner Stelle“ bezogen hat. Trotzdem wollen wir sie hier erwähnen, weil sie in Amerika zweifellos viel erörtert werden dürften. Danach ist Deutschland zu dem Eintritt in den Völkerbund bereit, wünscht aber zuerst auf einer Konferenz mit den Alliierten eine Regelung der Sicherheitsfrage, der Abrüstungs- und der Räumungsfrage Kölns. Diese Konferenz könne dann als Einleitung zu einer allgemeinen europäischen dienen. Man sollte aber doch meinen, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Krönung, nicht aber den Anfang der ganzen Regelung darstelle.

Die französischen Angelegenheiten sind inzwischen, was ja immer für uns bedeutsam bleibt, nicht günstiger geworden. Die spanisch-französische Marokko-Konferenz in Madrid wurde für einige Tage verschoben. Madrid selbst meldet einen erhöhten Druck auf die spanische Ost- und Westfront und ein Gefecht, das bei Karresch im Gange sei. Auf der französischen Front wird in ihrer ganzen Ausdehnung bis Algier ein Feuerangriff wahrgenommen, der wahrscheinlich der Bedeckung eines geplanten Sturmangriffes dient. Auch die Meldung, daß es Abd el Krim gelungen sei, weitere Stämme aufzuwiegeln, macht keinen besonders freundlichen Eindruck für Frankreich.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Juni 1925.

Zum Sonntag.

„Große Gedanken und ein reines Herz!“ — das ist die tiefe, heilige Sehnsucht, in der die ersten Menschen und die wirklichen Wahrheitsucher, Idealisten und Christen, Goetheleier und Bibelleier eins sind. Diese Sehnsucht ist das geheime Band, das ungezählte Herzen unsichtbar umschlingt und zusammenschließt zu einer Gemeinschaft, wenn nicht der Heiligen, so doch der Kämpfenden. Sie alle empfinden aufs Schmerzlichste mit jenem andern, der gesagt hat: „Ich bin wie eine Uhr, die sich jeden Tag von neuem richten muß, weil sie jeden Tag immer wieder von neuem nachgeht.“ Und doch, große Gedanken und ein reines Herz erbitten, das überwindet die Naturnotwendigkeit der Ermattung, Verlassung und Trübung der Seele, das ist es, was die nachgehende Uhr wieder zurechthellt. „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.“

Schonung von Feld und Wald.

Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand, muß ziehen der Wanderer von Lande zu Land — Ein Sträußchen ein bescheidenes, heißt es in dem oft gesungenen Wanderlied, aber nicht einen Arm voll Blumen oder ein mit Pflanzen aller Art voll gepflöpfter Kuckuck. Schon die Pflanzen in Wald und Feld! muß man den vielen Wanderern und Wanderinnen zurufen, die Sonntags durch unsere Gegend kommen, und überall Blumen brechen und manchmal achtlos wieder auf den Boden werfen. Wir gönnen allen Wanderern ein bescheidenes Sträußchen am Hute oder in der Hand! Aber was zuviel ist, ist zuviel. Man muß und wird ja die Wanderlust, die unsere Jugend in Wald und Feld führt, von Herzen begreifen. Ist doch das Wandern in Gottes freier Natur eine Erholung von der Arbeit der Woche und vom gesundheitlichen Gesichtspunkt aus gutzuheißen. Dabei erfreuen den richtigen Wanderer, der mit offenem Auge und mit feinem Sinn für Schönheit von Feld und Wald durch die Fluren geht, Blumen in allen Farben in entzückender Weise. In ihrer großen Menge, in ihrer reichen Mannigfaltigkeit, in ihrer lebendigen Frische sind die Blumen in Feld und Wald aber viel schöner als ein verdorrnder Strauß. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Wanderer den Feldern und Wäldern die notwendige Schonung angedeihen lassen. Das unnötige Betreten der Acker und Wiesen ist zu vermeiden. Viele Leute machen sich gar nichts daraus, mitten in ein Getreidefeld hineinzustampfen nur wegen ein paar Blumen. Alle Wanderer sollten diesem Unfug steuern. Bei der Nichtachtung der Pflanzen besteht die Gefahr, daß manche Pflanzen ihrer Ausrottung entgegensehen. In unserer Gegend kommen hauptsächlich die Stechpalme und der rote Fingerhut in Betracht.

Sonderzugverkehr am 21. Juni.

Anlässlich der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt verkehren am Sonntag, den 21. Juni, folgende Sonderzüge: Vorzug 857, Calw ab 6.45 vorm. (Anschluß von Zügen 904 und 899) mit Halt in Althengstett, Ottersheim, Schaffhausen, Weil der Stadt, Malmsheim, Remlingen (Anschluß von Zug 13) und Leonberg, Stuttgart 6.56, an 8.32 vorm. — Vorzug 863, Calw ab 11.54 vorm., (Anschluß von Zügen 907 und 912) Stuttgart 6.56, an 2.03 nachm. — Vorzug 870, Stutt-

Friedr. Breusch, Pforzheim

Fernsprecher 985 Inh. Friedr. Roth Gegründet 1870

Metzgerstraße 7, nächst dem Marktplatz

Erstes und ältestes Spezialhaus am Platze für

Braut-, Kinder- u. Herrenwäsche-Ausstattungen

von einfachster bis feinst Eigene Fabrikation

Federnetten - Mairutzen - Eisenbettstellen

Stadtgemeinde Calw.
Volks-, Berufs- und Betriebszählung
am 16. Juni 1925.

Auf Grund des Reichsges. v. 13. März 1925 findet am 16. Juni 1925 eine allgemeine Volkszählung, verbunden mit einer Berufszählung, einer landwirtschaftlichen und einer gewerblichen Betriebszählung statt.

Die Durchführung der Zählung erfolgt durch Zähler, welche die notwendigen Zählpapiere den einzelnen Haushaltungen und Betrieben zustellen und von Dienstag, den 16. Juni 1925, nachmittags ab, wieder einsammeln.

Haushaltungslisten sind von jeder einzelnen Haushaltung auszufüllen, Gewerbebogen von jedermann, der ein Gewerbe irgendwelcher Art — wenn auch nur nebenher — treibt und Landwirtschaftsbogen von jedem, der eine Bodenfläche — wenn auch von kleinstem Umfang — selbstständig bewirtschaftet.

Mit Rücksicht auf den Umfang und die Schwierigkeiten des Zählwerks in der Gemeinde ist es unbedingt erforderlich, daß alle gestellten Fragen vollständig u. klar beantwortet werden und der Fragebogen durch die Unterschrift bescheinigt ist. Einzelne auftauchende Zweifel können im Benehmen mit den Zählern behoben werden.

Calw, den 12. Juni 1925.
 Stadtkultusheigenamt: G ö h n e r.

Volkszählung.

Die Mitglieder der evang. Landeskirche werden gebeten, in der Haushaltsliste in Spalte 7 „Religionsbekenntnis“

einguzuschreiben „evangelisch“.

Ev. Dekanatamt: Zeller.

Calw.

Die städtische Flußbadeanstalt
ist eröffnet.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:

Für Frauen: Schwimmbad und Badegassen:
 Sonntag von 9—11 Uhr vorm.; 3—5 Uhr nachm.;
 Montag, Mittwoch, Donnerstag von 4—6 Uhr nachm.;
 Dienstag von 1—3 Uhr nachm.; Freitag ab 5 Uhr nachm.; Samstag bis 2 Uhr nachm.

Städt. Schulen: Montag 1/2—5 Uhr nachm.; Dienstag 1/2—3/4 Uhr nachm.; Donnerstag 11 bis 1/2 Uhr nachm.; 3/3—1/5 Uhr nachm.; Freitag 3—4 Uhr nachm.

Neue höhere Handelsschule: Dienstag 4—6 Uhr nachm.; Mittwoch und Samstag 2—4 Uhr nachm.; Freitag 4—5 Uhr nachm.

Für Herren: die übrige Zeit.
 Die Badezeiten gelten auch für das mit der Badeanstalt verbundene Luftbad.

Im Interesse eines geordneten Badetriebs sind die Badezeiten genau einzuhalten.
 Das städtische Fluß- und Luftbad darf nur nach Lösung einer Kontrollkarte benutzt werden. Dieselbe ist während des Aufenthalts in der Badeanstalt aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen.

Das Baden im freien Fluß ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badegassen und den Schwimmtrog angewiesen. Einen durch Unachtsamkeit dieser Vorschriften entstandenen Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

Das Baden in der Flußbadeanstalt außerhalb der festgesetzten Badezeiten, sowie das Mitbringen von Hunden, ist streng untersagt und wird bestraft.

Nach Einbruch der Dunkelheit ist das Baden verboten.
 Die Badewärterin ist angewiesen, für Aufrechterhaltung von Ordnung und Anstand zu sorgen. Aber auch die Badegäste werden ersucht, auf gute Sitte im Bad zu halten.
 Für Luftbadzwecke ist allein der hierfür vorgesehene Platz zu benutzen. Insbesondere ist das Betreten des rechten Nagobuffers und des Weges auf dem linken Nagobuffer an Baden zug verboten und strafbar.
 Die Benützung des Rahms durch die Badegäste ist nur im Notfall gestattet.

Die Bäderpreise sind wie folgt festgesetzt:

1. Eine besondere Badegasse, auch wenn dieselbe nur als Umkleideraum benützt wird 25 ₤
2. Benützung eines besonderen Umkleideraums einisch. Bad im Schwimmtrog oder im Freien 20 ₤
3. Ein Schwimmbad (ohne bef. Zelle) Erwachsene 15 ₤
 Kinder bis 14 Jahre 5 ₤
4. Mehrheitskarten (für Erwachsene) 10 Zellenbäder 2 M
 10 Schwimmbäder m. bef. Zelle 1 M 60 ₤
 10 Schwimmbäder o. bef. Zelle 1 M 20 ₤

Badewäsche ist mitzubringen.
 Zur fleißigen Benützung der Badeanstalt wird eingeladen.
 Calw, den 12. Juni 1925.
 Stadtkultusheigenamt: G ö h n e r.

Hängematten
 samt Anbindestrick
 per Stück von
 Mk. 4.— an
 empfiehlt
N. Hauber.

Wer
 Interesse hat, ein eigenes
 Heim zu besitzen
 sende seine Adresse an die
 Geschäftsstelle ds. Bl. unter
 B. C. Nr. 134.

Wer erteilt
 Handels-Schülern
Schwimm-
unterricht?
 Neue
Handels-Schule

Bad Liebenzell.

Unterhaltungsprogramm

der Stadt. Kurverwaltung

in der Zeit vom 14.—21. Juni 1925.

Sonntag, den 14. Juni: 50jähriges Stiftungsfest des Gesangsvereins „Liederkrantz“ Bad Liebenzell verbunden mit Wettgesang (33 Vereine) Eintritt für Kurgäste frei

Montag, den 15. Juni: Nachmittags von 1/4—6 Uhr: Kur-Konzert

Dienstag, den 16. Juni: Nachmittags von 1/4—6 Uhr: Kur-Konzert

Mittwoch, den 17. Juni: Nachmittags von 1/4—6 Uhr: Kur-Konzert
 Abends von 8—10 Uhr: Konzert der verstärkten Kurkapelle

Donnerstag, d. 18. Juni: Nachmittags von 1/4—3 Uhr: Kur-Konzert
 8 1/2 Uhr im Kurjaal od. Garten: Lustiger Abend von Spinnagel—Hofpaur aus München.

Freitag, den 19. Juni: Nachmittags von 1/4—6 Uhr: Kur-Konzert

Samstag, den 20. Juni: Nachmittags von 1/4—6 Uhr: Kur-Konzert
 Abends von 8—12 Uhr: Reunion im Kurjaal

Sonntag, den 21. Juni: Nachmittags von 4—6 Uhr: Sonderkonzert

Voranzeige: Montag, den 22. Juni 8 1/2 Uhr: Eröffnung der Theaterpielzeit im Kurjaal: Gastspiel des Original-Tegernseer Bauerntheaters.

Stadt. Kurverwaltung.



Einige gebrauchte, sowie neue



Fahrräder
 empfiehlt billigt
M. Hammann, Oberhollwangen.

Für's Kinderfest
Stiefel,
Spungen-
Schuhe
 in schwarz, braun u. Lack
 empfiehlt
Frau Fischer Ww.
 Badstraße 366.

In Liebenzell oder
 Hirsau
eine Pension
 oder Kaffee-Wirtschaft
 gegen bar
zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr.
 3. Nr. 133 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Früchte-Gemüse-Eien



Import **CA** Großhandel

Christian Aeckerle Stuttgart
 Büro: Dolfstr. 16. Telefon 216 74 u. 270 90
 Verkaufplatz Markthalle

Offeriere jedes Quantum:

- Zum Versand kommt nur Qualitätsware!
- Neue Italiener Kartoffeln per Ztr. Mk. 8.— bis 10.— (Je nach Qualität)
 - Neue Zitronen, Sommerware, per Kiste Mk. 14.—
 - Neue Gurken, Holl. Ries. per 12 Stück Mk. 9.—
 - Neue Holl. Tomaten, netto 10 Pfund Mk. 12.50

Bei Mehrabnahme billiger!

Zwerenberg.

Sonntag, 14. Juni 1925 nachm. 1/2—1/5 Uhr

Gesangs-Gottesdienst in der Kirche

„Von Ostern bis Pfingsten“.

(Kirchentied-Feier zum Gesangbuchjubiläum 1524—1924.)

Der Kirchenchor der Lübinger Stiftskirche (Direktor Böls) wird eine Anzahl der schönsten, alten evangelischen Kirchenlieder aus der Reformationszeit vortragen.

Freunde geistlicher Musik, besonders Jugendvereine und Schulkinder der Nachbardörfer sind herzlich eingeladen. (Eintritt frei; Opfer für Gemeinde und Kranken-Verein).

Ev. Pfarramt Zwerenberg.

Gesucht werden:

a) Männliche Personen:

- 1 landw. Praktikant,
- 2 j. Stallburshen,
- 1 j. Bursche für Milchfuhrwerk und Landwirtschaft,
- 8 18—25jähr. Pferdebedienten,
- 1 Langholzfuhrmann,
- 17 18—26jähr. Dienstknechte
- 2 Schweizer,
- 2 Viehhüterer und Melker,
- 1 Dyfknacht,
- 16 Leute zum Heuen,
- 1 Gärtner,
- 1 Jungschmied,
- 3 19—21jähr. Bauflächner,
- 1 Bauhölzer,
- 1 Formner,
- 1 Kupferschmied,
- mehrere Metallschleifer,
- 1 selbst. Tapezier,
- 3 18—22jährige Bau- und Möbelschreiner,
- 1 Möbelschreiner,
- 5 Banischreiner n. auswärts,
- 1 Kistenmacher,
- 1 Holzdreher auf Holzriemenscheiben,
- 2 17—20jähr. Bäder (1 muß auch in d. Landw. mithelf.),
- 1 selbst. Konditor,
- 1 Großküchschneider,
- 1 Kleinküchschneider, der sich auf Großküch einarbeiten kann,
- 2 Maurer,
- 2 Gipser, nach auswärts,
- 3 Zimmerleute,
- 1 Treppenbauer,
- 6 Maler,
- 1 selbst. Koch,
- 2 15—16jähr. Hausburschen,
- 3 Rangierarbeiter in Dauerstelle,
- mehrere Vertreter u. Reisende
- 1 Schriftstummisionar.

b. Weibliche Personen:

- 16 Mägde,
- 2 Kindermädchen,
- 1 25—35jähr. Haushälterin für Landw.,
- mehrere Tagelöhnerinnen für Heuernte,
- mehrere 14—30jähr. Hilfsarbeiterinnen f. Spinneret,
- 1 Hotelzimmermädchen,
- 1 Büffetfräulein,
- 2 Hausmädchen die servieren können,
- 1 Küchen- u. Herdmädchen nach Wildbad,
- 4 Köchinnen,
- 1 Stütze, die kochen kann, für Wirtschaft,
- 2 Fräulein, die das Kochen lernen wollen, (1 nach Wildbad),
- 15 Küchenmädchen,
- 1 Kinderfräulein mit Nähkenntnissen,
- 25 Mägden, die schon gedient haben in gute Privatstellen,
- 1 Abteilungsmädchen für Krankenhaus,
- 2 Hausmädchen f. Sanator.,
- 2 Küchenmädchen f. Kinderheim,
- 1 Verkäuferin für Weiß- und Wollwarengeschäft, muß Nähen können und schon solch. Posten versehen hab.,
- 3 16jähr. Bürolehrlingmädchen (mit Kost u. Wohnung).

c. Lehrlinge für versch. Berufe:

- Näheres
Arbeitsamt Calw
 (Öffentlicher
 Arbeitsnachweis)
 Fernspr. 174 Bahnhoffstr. 626

Möbliertes

Zimmer

mit 2 Betten in ruhigem Schwarzwaldort auf etwa 1/2 Jahr zu mieten gesucht.

Angebote an die

Bezirksfürsorge-
Behörde Calw.



Wanderrung

Samstag, den 20. Juni: Abfahrt 5.01 vorm. nach Weilheim u. Leck; Wanderrung Randecker Maar-Breiten, kein Leck; Owen (5 Std.);

Sonntag, den 21. Juni: Wandg. Owen, Jochenneuffen-Tuff-Steigen (7 Std.);
 Führer Schmitt.

Teilnehmer nur an der Sonntagswanderrung können Samstag nachm. nach Owen nachfahren.

Anmeldung für Nachtquartier (3. m. F. 2 M. 50) bis spätestens Donnerstag, den 18. ds. Mts. in der Buchhandlung Dipp.

Marmelade

mit Zucker eingekocht
 offen, Pid. v. 40 ₤ an,
 2 Pd.-Eimerle v. 1.1.— an

Zitronensaft
 Himbeersaft
 Johannisbeer-
saf
 in Flasche
 von Mk. 1.20 an

K. Otto Vinçon.

Möbliertes
Zimmer

hat sofort zu vermieten.
Gotthilf Hardecker
 Stultgarlerstr.

Rotwein

1922er vom Faß per
 Liter von 95 Pfg. ab
 (versteuert)

Branntwein, Likör

Mojstrosinen
 in Sack (groß. süß.
 schwarze)
 dito in Kisten
 per Ztr. von 29,5 Mk. ab

Mojstrosinen

in Flaschen

Kristallzucker

per Pfund 37 Pfg.

Emmentaler-Käse

empfehlen

Carl Straile

Althengstett.

Ethen

Liege- und

Sitzwagen

hat zu verkaufen
Ludwig Ackerman,
 Donnengasse.



Liederkranz Bad Liebenzell.

Sonntag, den 14. Juni 1925

50jährige Jubiläumsfeier

verbunden mit Gesangswettstreit

Freunde und Gönner des deutschen Männergesangs ladet zum Besuch des Festes herzlich ein Der Festausschuß.

Programm:

Samstag Abend 8 Uhr:

Festbankett unter freundlicher Mitwirkung des Doppelquartetts „Lyra“, Pforzheim und des Männerchors des festgebenden Vereins.

Sonntag, den 14. Juni:

6 1/4 Uhr morgens: Tagwache und Empfang der auswärtigen Gäste.

7 1/2 Uhr morgens: Beginn des Wettgesangs im Städt. Kurfaal. 33 Vereine. Nummerierte Stühle mit Festschrift Mk. 2.50, Stehplätze Mk. 1.50.

8 Uhr morgens: Plahmusik (Schillerplatz).

8 1/2 Uhr morgens: Plahmusik (Rathausplatz).

11 Uhr vormitt.: Plahmusik vor dem Gasthof zum „Ochsen“.

1 1/2 Uhr mittags: Festzug durch die Stadt. (Aufstellung Hindenburgstraße). Festplatz die herrlichen Kuranlagen.

Fest-Konzert im Pavillon und Gesangsvorträge in der Musikmuschel.

6 Uhr abends: Preisverteilung.

9 Uhr abends: Festball im Städt. Kurfaal.

Montag, den 15. Juni nachmittags

Kinder-Fest

mit Festzug und in den Städt. Kuranlagen Spiele und gefellige Unterhaltung.

Für Restauration im Kurfaal und Terrasse sowie in den Kur-Anlagen ist bestens gesorgt.

Einladung.



Die Schützen-Vereine Agenbach-Meißlern

begehen am Sonntag, den 14. Juni die

Einweihung

ihres neuerbauten Schießstandes

im Klein-Enztal bei der Agenbacher Sägmühle mit einem Preisschießen.

Zahlreiche und wertvolle Gewinne sind bereitgestellt.

Bedingungen: Es wird geschossen 1. auf Gabenscheibe, 2. auf Ehrenscheibe. Auf Gabenscheibe 20 Ringscheibe (Meisterscheibe) 150 Meter liegend freihändig, 2 Probe- und 3 Wertungsschüsse, bei letzteren kein Fehler. Bei gleicher Ringzahl entscheidet der letzte beste Schuß. Auf Ehrenscheibe 150 Meter stehend freihändig 1 Schuß.

Beginn des Schießens morgens 6 Uhr. Preisverteilung nachmittags 5 Uhr.

Vereine, Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Für Restauration am Plage ist gesorgt.

100 Zentner Heu

kauft Baumeister Alber.



Radfahrer-Verein Calw.



Unter dem Ehrenvorsitz des
Herrn Stadtschultheiß Söhner
feiert der Verein

heute Samstag, den 13. u. morgen Sonntag, den 14. Juni
fein

1jähriges Stiftungsfest mit Bannerweihe und großem Sportfest.

Programm:

Samstag Abend 8 Uhr: Festkommers mit Bannerenthüllung im „Badischen Hof“ unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Liederkranz“ und „Concordia“ und der Stadtkapelle. Anschließend: Tanz.

Sonntag

vorm. 5 Uhr: Meisterschaftsfahren über 130 km } Start und Ziel
vorm. 5 1/4 Uhr: Hauptfahren über 50 km } beim Bahnhof.
vorm. 5 1/2 Uhr: Erstfahren über 25 km }

nachm. 1 Uhr: Preisblumenkorso durch die Lederstraße, Markt-
platz, Badgasse, Bahnhofstraße, Bischof zum Brühl.

Nach Ankunft auf dem Festplatz: Damen- und Herren-Schul-
und Kunstreiten, Duett-Kunstoffahren auf Ein- und Zwei-
rad und Radballspiele.

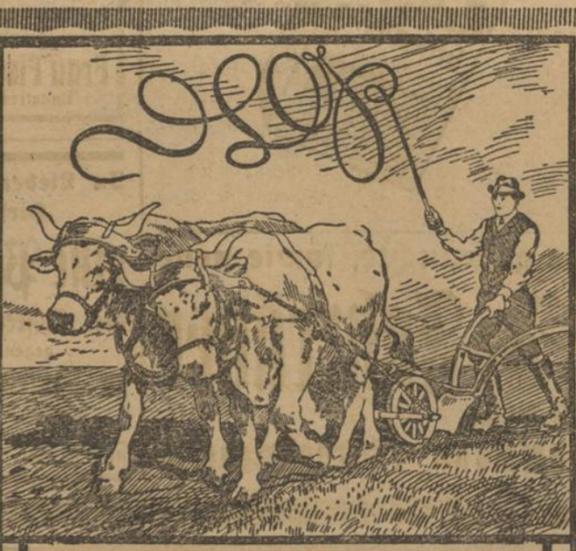
Nachm. 6 Uhr: Preisverteilung.

Abends 8 Uhr: Festball im „Badischen Hof“.

Eintritt Samstag u. Sonntag Abend frei, Sonntag nachm. 50 Pfg.

Die verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
wird zu sämtlichen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.



31. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung Stuttgart

18.-23. Juni 1925

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

Statt Karlen.

Emma Stichel

Willy Jetter

Verlobte

Calw

Stuttgart

Juni 1925.

Morgen Sonntag (14. Juni) nachm. 1/2 3 Uhr

Wald-Bezirksfest

d. Evangelischen Volksbundes

an der Straße von Calw nach Zavelstein (zwischen Calwer-
hof und Schafott). Ansprachen von Sekretär Lic. Walden-
mayer von Stuttgart über: „Unsere Kirche im Geisteskampf
der Gegenwart“ und von Superintendent Schmula von
Beuthen über: „Evangelium u. Deutschtum in Oberschlesien“.

Bosannenhöre, Aufführung, Reigen und dergl.
Alle Evangelische des Bezirks sind herzlich eingeladen.
Der Bezirksausschuß.

Herzliche Einladung zum Gartenfest in Agenbach

am Sonntag, nachmittags 2 Uhr

Redner: Herr Stadtpfarrer Heidenreich.

Auto- Vermietung

Empfehle

für Vergnügungsfahrten
und Geschäftstouren

für kurze u. weite Entfernungen meinen modernen
6sitzigen Personen-Wagen
bei billigster Preisstellung.

Emil Morof 3. „Rappen“, Calw
Fernsprecher 64.

3 tüchtige

Plazarbeiter

sofort gesucht.

Gg. Gengenbach Söhne, Sägewerk

Dillweizenstein Fernspr. Nr. 372
Amt Pforzheim.

Junge Hilfsarbeiter und Metallschleifer

im Alter von 14—22 Jahren stellt sofort ein

Schwarzwälder Fahrradteilefabrik

G. Koller, G. m. b. H., Bad Teinach.

Zu nehmen einige

Schleifer- und Silber- schmiedelehrlinge

Behrzeit:
Schleiferlehrlinge von 14—17 Jahren 2 Jahre,
Schleiferlehrlinge von 18 Jahren an 1 Jahr,
Silberschmiedelehrlinge 3 Jahre.

Robert Angerer, Fil. Hirzau am Bahnhof.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Dr. Thompson's
Schwan-Seifenpulver
Liefert blendend
weiße Wäsche mit dem
frischen Duft der Rosenbleiche

Dr. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFENPULVER

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.